

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0182/2019/IV

Datum:
21.10.2019

Federführung:
Dezernat I, Amt für Sport und Gesundheitsförderung

Beteiligung:

Betreff:

**Information zum Sachstand
„Mikroplastik durch Granulat in Kunststoffplätzen„**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 20. Dezember 2019

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Sportausschuss	06.11.2019	Ö	() ja () nein () ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	04.12.2019	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	17.12.2019	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Sportausschuss, der Haupt- und Finanzausschuss sowie der Gemeinderat nehmen die Information über die Verwendung von Gummigranulat in Kunstrasenplätzen zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• noch nicht abschätzbar	
Einnahmen:	
• noch nicht abschätzbar	
Finanzierung:	
• noch nicht abschätzbar	
Folgekosten:	
• noch nicht abschätzbar	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Untersuchungen zum Thema Mikroplastik in Kunststoffplätzen sind noch nicht abgeschlossen, mögliche Alternativen auf dem Markt werden derzeit beobachtet. Eine Zeitplanung zu gegebenenfalls erforderlichen baulichen Veränderungen kann noch nicht erstellt werden.

Sitzung des Sportausschusses vom 06.11.2019

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Sportausschusses vom 06.11.2019

1 Information zum Sachstand „Mikroplastik durch Granulat in Kunststoffplätzen“ Informationsvorlage 0182/2019/IV

Als Tischvorlage ist ein Sachantrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen (Anlage 01 zur Drucksache 0182/2019/IV) verteilt. Herr Stadtrat Grädler erläutert den Antrag.

Herr Bartmann berichtet, dass im Moment wöchentlich neue Meldungen in der Fachpresse zu diesem Thema zu lesen seien.

Es gäbe drei Varianten die getestet werden. Eine Variante ganz ohne Granulat, das heißt, der Floor ist sehr dicht, daher sehr teuer. Die zweite Variante ist mit Sand verfüllt; der Floor muss auch hier relativ dicht sein, damit der Sand nicht zu Verletzungen führt. Diese Variante sei aber mit Nachteilen behaftet. Die dritte Variante ist ein Sand-Kork-Gemisch.

Herr Oberbürgermeister erklärt, dass bei der Planung des nächsten Kunstrasenprojektes die möglichen Varianten berücksichtigt werden.

Die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen stellt den als Tischvorlage verteilten **Sachantrag**

Bevor der nächste Sportplatz mit Kunstrasen aus Plastikgranulat gebaut wird, soll die Verwaltung eine Parallelplanung mit Alternativbelag vorlegen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 04.12.2019

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 04.12.2019

27 Information zum Sachstand „Mikroplastik durch Granulat in Kunststoffplätzen“ Informationsvorlage 0182/2019/IV

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner weist auf das Beratungsergebnis aus der Sitzung des Sportausschusses vom 06.11.2019 und den dort beschlossenen **Arbeitsauftrag** hin:

Bevor der nächste Sportplatz mit Kunstrasen aus Plastikgranulat gebaut wird, soll die Verwaltung eine Parallelplanung mit Alternativbelag vorlegen.

Die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses nehmen die Informationsvorlage mit diesem Arbeitsauftrag ohne weiteren Aussprachebedarf zur Kenntnis.

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Sitzung des Gemeinderates vom 17.12.2019

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 17.12.2019

35 Information zum Sachstand „Mikroplastik durch Granulat in Kunststoffplätzen“ Informationsvorlage 0182/2019/IV

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner weist auf das Beratungsergebnis des Haupt- und Finanzausschusses vom 04.12.2019 und den dort beschlossenen **Arbeitsauftrag** hin.

Bevor der nächste Sportplatz mit Kunstrasen aus Plastikgranulat gebaut wird, soll die Verwaltung eine Parallelplanung mit Alternativbelag vorlegen.

Der Gemeinderat nimmt die Informationsvorlage mit diesem Arbeitsauftrag ohne weiteren Aussprachebedarf zur Kenntnis.

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Begründung:

Im Sommer 2018 hat das Fraunhofer Institut für Umwelt, Sicherheit und Energietechnik (Fraunhofer UMSICHT) eine Konsortialstudie veröffentlicht, die Kunstrasenplätze als mögliche große Quelle für Mikroplastik benennt. Dabei geht die Studie von einer Bauweise aus, die nicht der DIN EN 15330-1 für Sportanlagen im Außenbereich und nicht der DIN 18035-7 für Sportplätze - Kunststoffrasenflächen entspricht. Eine genauere Datenabfrage zu Kunstrasenplätzen vom Fraunhofer UMSICHT wird anscheinend derzeit vereinzelt vorgenommen, wobei die Stadt Heidelberg bisher noch nicht angefragt wurde.

Die Studie des Fraunhofer Institutes UMSICHT zu Mikroplastik führte dazu, dass die EU der European Chemical Agency (ECHA) einen Prüfauftrag erteilte. Dieser mündete in einem Vorschlag zur Beschränkung und zum Verbot von „bewusst zugesetztem“ Mikroplastik, zu dem das derzeit verwendete Kunstrasengranulat gehört.

Aktuell befindet sich das Verfahren in einer Anhörungsphase, in dessen Rahmen die zuständigen Bundes- und Landesministerien, die kommunalen Spitzenverbände und die Sportverbände Stellungnahmen einbringen beziehungsweise bereits eingebracht haben.

Die Europäische Kommission plant kein Verbot von Kunstrasenplätzen und arbeitet auch nicht an einem solchen Vorschlag. Richtig ist: Die Kommission prüft im Rahmen ihrer Kunststoffstrategie, wie die Menge an umweltschädlichen Mikroplastik in unserer Umwelt verringert werden kann. In diesem Zusammenhang führt die ECHA derzeit unter anderem eine öffentliche Konsultation dazu durch, welche Auswirkungen eine mögliche Beschränkung des Einsatzes von Granulat als Kunstrasenfüllung hätte.

Ergebnisse des derzeit laufenden Verfahrens wird die ECHA im Frühjahr 2020 vorlegen, daher kann noch keine Aussage zur rechtlichen Ausgestaltung oder zu Übergangsfristen getätigt werden. Eine Zeitplanung zu gegebenenfalls erforderlichen baulichen Veränderungen kann ebenso noch nicht erstellt werden.

Gemäß der genannten DIN werden die Kunstrasenplätze in Heidelberg mit 18-22 kg/m² Sand und 5-6 kg/m² Kunstrasengranulat verfüllt, während das Fraunhofer Institut in der Studie von 15-20 kg/m² Kunstrasengranulat ausgeht (Werte von Plätzen in Schweden und Norwegen, die völlig anders aufgebaut sind).

In Heidelberg wurden nachweislich im Gewährleistungszeitraum (Zeitdauer 5 Jahre nach Fertigstellung der Sportfläche) keine oder nur äußerst geringe Granulatmengen nachgelegt, zum Beispiel am 11m-Punkt oder im Torraum.

Das Granulat, welches durch Nutzung, Pflege oder Witterung ausgetragen wurde, liegt in der Regel neben dem Spielfeld und wird weder in die Kanalisation noch in eine sonstige Wasserfläche eingetragen. Zudem werden seit einigen Jahren professionelle Pflegemaschinen eingesetzt, die eine fachgerechte Pflege der Anlagen über die gesamte Lebensdauer der Fläche gewährleisten.

Auch wenn noch keine Ergebnisse des laufenden Verfahrens vorliegen, und noch keine Aussage zu einem Zeitplan oder dem möglichen Umfang von Anpassungen der bestehenden Plätze an eine gegebenenfalls kommende neue Regelung getroffen werden können, beobachtet und analysiert das Amt für Sport und Gesundheitsförderung die aktuelle Diskussion und den Markt und bewertet neue Produkte und Lösungsansätze. Die derzeit vorhandenen Alternativen, ob Korkgranulat oder vollständige Quarzsandverfüllung, haben leider auch nicht unerhebliche Nachteile wie Verpilzung oder höhere Verletzungsgefahr. Momentan wird auch ein biologisch abbaubares Gummigranulat getestet.

Ob und wann hier eine Marktzulassung erfolgt, ist noch nicht absehbar.

Eine Aussage zu möglichen Kosten einer Anpassung der bestehenden Kunstrasenplätze kann aufgrund des laufenden Verfahrens noch nicht getroffen werden.

Derzeit wurden vorsorglich alle Heidelberger Vereine aufgefordert, auf die Beregnung der Kunstrasenplätze zu verzichten, das Schneeräumen zu unterlassen und entsprechende Abklopfstellen einzurichten. Weiterhin wird geprüft, ob zusätzlich entwässerungstechnische Maßnahmen wie zum Beispiel Absetzschächte notwendig sind.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 14	+	Zeitgemäßes Sportangebot sichern Begründung: Kunststoffrasenplätze gewährleisten fast uneingeschränkten Sportbetrieb
UM 1	+	Umweltsituation verbessern Begründung: Reduzierung von Mikroplastik

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Sachantrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 06.11.2019 (Tischvorlage in der Sitzung des Sportausschusses am 06.11.2019)